

ERP*social* bleibt weiterhin strategisches Produkt für die Diakonischen Werkstätten Minden



Frank Ruthenkolk und Mark Westermann
Diakonische Werkstätten Minden

Das ERP System für soziale Einrichtungen ist dort seit Januar 2003 im Echtbetrieb. Zu Einsatz und Nutzen durch ERP*social* in der Einrichtung haben wir Frank Ruthenkolk, Leiter der Werkstätten, und Mark Westermann, Leiter GB Produktion, befragt.

Herr Ruthenkolk, was waren Ihre Beweggründe, eine Betriebssoftware einzuführen?

Ruthenkolk:

Unsere Einrichtung ist stark gewachsen, so dass es immer schwieriger war, Betriebsabläufe abzubilden und zu beherrschen. Die Transparenz und vor allem die Verzahnung der Prozesse haben gefehlt und es wäre uns kaum weiter möglich gewesen, das angestrebte Förderkonzept sinnvoll zu gestalten. Außerdem standen wir verstärkt im Wettbewerb mit Betrieben des ersten Arbeitsmarktes, was zunehmende Qualitätsanforderungen an die Dienst- und Produktionsleistungen mit sich brachte und die Gestaltung von effizienteren Unternehmensabläufen forderte.

Warum haben Sie sich für ERP*social* entschieden?

Ruthenkolk:

Zunächst haben wir intern die Kernprozesse definiert, die dann mit drei Anbietern in Workshops zur Klärung der Möglichkeiten und weiterer Anforderungen bearbeitet wurden. Neben Lösungen der SAP AG hat sich die heutige ERP*social*-Lösung durchgesetzt. Uns hat vor allem die komplette Integration aller Module in eine Gesamtlösung für soziale Einrichtungen begeistert. Der leistungsfähige Produktionsteil hat uns bei dieser Lösung sehr überzeugt, und die Berater demonstrierten eine sehr gute Branchenkenntnis. Tianquiz:

Herr Westermann, wie wurden Sie von den heutigen Mitarbeitern der AZTEKA bei der Einführung unterstützt und was mussten Sie Ihrerseits leisten?

Westermann:

Nach einer sehr kurzen Implementierungsphase von nur drei Monaten, die mit großem Engagement aller Beteiligten unterstützt wurde, sind wir zum Januar 2003 in den Echtstart übergegangen. Danach hat sich eine bis heute andauernde Phase der Optimierung angeschlossen, da wir bestrebt sind, alle Möglichkeiten der Softwarefunktionalität auf den Nutzen für unser Haus zu prüfen. Wir haben sehr eng mit den Beratern zusammen gearbeitet, so zum Beispiel bei der Entwicklung zweier Module.

Wir haben von der hohen Fachkompetenz des Softwarehauses auch in betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen profitiert. So war es nötig, von einem Bereichsdenken im Haus wegzukommen hin zu einem Prozess orientierten Denken. Wir hatten hohe Anforderungen an unsere Key User, die sich fachlich durch Beherrschung der Geschäftsprozesse und des sozialen Auftrags auszeichneten.

Was war Bestandteil der oben erwähnten gemeinsamen Entwicklungen?

Westermann:

Das Kurssystem, ein Modul zur Steuerung aller Aktivitäten für die Weiterbildung der Beschäftigten, haben wir gemeinsam entwickelt. Ebenso die Förderplanung, die gerade abgeschlossen wird und von der wir uns sehr viel versprechen. Durch die enge Verbindung der Daten aus der Arbeitsplanung und den Beschäftigtenprofilen, können wir mit der Förderplanung zum einen den optimalen Einsatz der Beschäftigten im bestehenden Arbeitsprozess erzielen. Zum anderen können Auslastung und Art der Arbeitsaufträge gezielt nach den Erfordernissen der gewünschten Förderung gesucht werden. Eine solch starke Verknüpfung des Förderauftrages mit der eigenen Produktion ist uns erst mit ERP *social* möglich geworden.

Gibt es auch in Zukunft solche Projekte?

Ruthenkolk:

ERP *social* basiert ja auf Baan ERP 5. Zurzeit sind wir mit der Azteka in Verhandlung, die Software, die auf SSA@ERPLN angehoben wird, in unserem Haus einzusetzen. Gerne stehen wir dazu als Piloteinrichtung zur Verfügung. Wir profitieren so von einer frühen Nutzung aller Neuheiten des ERP-Systems und einer kostengünstigen Einführung.

Welchen Nutzen erzielen Sie heute mit der ERPSocial-Lösung in Ihrer Einrichtung?

Ruthenkolk:

Zunächst können wir mit ERP *social* alle unsere Kernprozesse abbilden. Die Aufgabenteilung ist effektiver geworden, das heißt Tätigkeiten werden dort ausgeführt, wo es sinnvoll ist. Alle Bereiche können sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Trotz der Arbeitsteilung bestehen gute Zugriffsmöglichkeiten auf alle Informationen, die in einer Datenbank gespeichert sind - keiner bleibt auf seiner Information sitzen. Alles ist dort verfügbar, wo es benötigt wird. Die Geschäftsprozesse sind schlanker und damit schneller geworden, ebenso sind sie heute besser kontrollierbar. Sehr stark voran gebracht hat uns ERP *social* mit dem hohen Grad der Integration, so begegnen wir optimal der Dualität der Aufgaben aus dem Reha-Auftrag und der Fertigung. Wir hatten hohe Anforderungen an unsere Key User, die sich fachlich durch Beherrschung der Geschäftsprozesse und des sozialen Auftrags auszeichneten.

Meine Herren, vielen Dank für das Gespräch.

Kontakt:

AZTEKA Consulting GmbH
Marc Weinhold, Vertrieb
Guerickestr. 21 · 80805 München
Tel. +49 (0)621 – 17 85 98 – 60 · E-Mail: m.weinhold@azteka.de